

Spuren nach Herzens Lust

Anregungen zum Nachdenken über die Gestaltungspraxis mit Kindern

"Kind wie glücklich bist du, wenn du da sitzt und den ganzen Morgen mit einem zerbrochenen Zweig spielst. Ich lächle über dein Spiel mit diesem zerbrochenen Zweiglein....Kind, ich habe die Kunst vergessen, in Stöcke und Sandhügel vertieft zu sein... Was immer du findest, du schaffst dir damit deine frohen Spiele..."

Aus "Der zunehmende Mond" von Rabindranath Tagore:

Wenn ich Kinder beobachte in ihrem Spiel, mutet mich die Gestaltung ihres Weltzugs wie eine improvisierte Choreografie an. Es ist ein dialogisches Geschehen, in dem sich das Kind sehr differenziert und komplex mit sich und der Welt auseinandersetzt, sie sich einverleibt.

Mir fällt auf, dass die Potentiale und die Einflüsse einer frühkindlichen ästhetischen Bildung weitestgehend unterschätzt werden. Kreativität und Selbstaussdruck, im Sinne einer Entdeckung des Eigenen, erfährt wenig Resonanz.

Selbstverständlich Gewordenes wird zu wenig, oder nicht, hinterfragt, z.B. welche Erfahrungen macht ein Kind bei Aktivitäten, wie Vorlagen für Mandalas ausfüllen, Schablonen benutzen, Basteleien mitmachen, die nicht seinem Bedürfnis entwachsen sind?

Was erlebt ein Kind, wenn es jeden Tag mit anderen Aufträgen konfrontiert wird, an einem Tag soll es etwas schneiden, dann etwas kleben, dann Abtönpaste auf einer Tapetenrolle verteilen, wobei alles beliebig ist und am nächsten Tag etwas kneten aus einer wenig gefügigen Masse. Malen mit Pinseln, die hart sind und die Haare verlieren und Aufträge ausführen, die nicht die eignen sind? Welche Bereicherung kann das sein? Was nimmt ein Kind aus diesen Situationen mit?

Diesen Fragen forschend nachzugehen, kann uns an unsere eigenen Erfahrungen führen. Vielleicht stellen wir fest, dass Glaubenssätze, wie "Ich kann nicht malen.", "Mit Gestalten habe ich nichts am Hut.", "Das gelingt mir sowieso nicht." oder ähnliches zum Vorschein kommen. Es kann z.B. auch sein, dass wir feststellen, dass wir nicht gerade mit einem tragfähigen Selbstwertgefühl ausgestattet sind,

oder wir in unserem Leben eher Ausführende sind, als Gestaltende.

Wir werden mit einem inneren Navigationssystem, einem untrüglichen Sinn für das Eigene geboren, mit einer großen Entdecker- und Gestaltungsfreude. Sie sind wichtige Quellen unseres Lebens. Diese Quellen können verschüttet werden oder versiegen. Es geht dabei weniger um den Zugang zum künstlerischen Gestalten, es geht um Lebenskunst, die Kunst das Leben zu meistern.

Zur Unzeit an uns herangetragene Aufträge, gepaart mit dem Erleben dessen, dass wir nicht oder nur unmaßgeblich mit unseren Impulsen wahrgenommen wurden, können eine Grundlage solcher Entwicklungen sein.

Ein junger Mensch, der sich vordergründig als Auftragsausführender erlebt, der seine Begeisterung selten leben kann, lernt Anpassung und will es recht machen, denn er will dazu gehören. Die eigenen Impulse wahr und ernst zu nehmen, lernt er dabei nur schwerlich.

Um sich selbst kennenzulernen und die eigenen Möglichkeiten im Kontext zur umgebenden Welt zu entfalten, braucht das Kind nicht nur Geborgenheit. Es kann sich besser entfalten, wenn wir ein anderes Verständnis dessen entwickeln, was kreatives Gestalten und ästhetische Bildung sein kann und wie tief sie in andere Lebensfelder greift.

Anstelle künstlich erschaffener Situationen - aus der Fülle des Lebens schöpfen

Ein paar Anlässe als Ausgangspunkte für kreative Prozesse, die Kinder inspirieren, möchte ich beispielhaft erwähnen:

Besondere Erlebnisse, ein Traum, eine Begegnung, ein Fest, ein Besuch, Ängste, ein Feuerwerk, ein Spiel, ein unerwarteter Zwischenfall im Alltag..., besondere Sinesindrücke und Körpererfahrungen, Geräusche und Klänge, Gerüche und Geschmackserlebnisse, taktile Erfahrungen, besondere Körpererfahrungen, sprachliche Äußerungen, die an die Lebenswelt der Kinder anknüpfen und Erinnerungen, Vorstellungen und innere Bilder im Kind

hervorrufen, Reime, Lautmalereien, Wörter - komische, fremde, erfundene Wörter, Texte, Laute, Unsinnswörter, Geschichten, fremde Sprachen, Dialekte, Sprüche, Redewendungen, Sprichwörter, Namen, "Sprachen" der Tiere...

Naturphänomene, Stille, Elemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft), Schatten, Wind, Pfützen, Gewitter, Schnee, Eis, Sturm, Ebbe und Flut, Tag und Nacht, aber auch Pflanzenformen, Früchte und Tiere.

Auch Alltagsgegenstände, Spieldinge, Maschinen, Instrumente, Möbel, Geräte, Werkzeuge, Abfall, Kleidungsstücke, Gefäße, Gebäude und Räume, Materialien, die bedeutungs- und erlebnisoffen sind, können einen kreativen Prozess anregen.

Unsere Aufgabe als Wegbegleiter

Selbstbildungsprozesse sind dialogische Prozesse. Kinder bräuchten einen Erwachsenen, der bereit und in der Lage ist, sich von dominierenden gesellschaftlichen und persönlichen Gewohnheiten, loszulösen, z.B. von einer Kultur des Wettbewerbs und des Vergleichens. Jemanden der Staunen kann, der neugierig ist auf die Fragen und Lösungen des Kindes, der mit forscht, der Ideen hat, was das Kind brauchen könnte, der nicht darauf besteht, dass das Kind Antworten wiederkäut, die seit Jahrzehnten existieren.

Wie soll Neues in die Welt kommen, wenn wir weiter machen mit Vorgefertigtem, mit Bastelvorlagen, Schablonen auf die Kinder bestenfalls ihren Fingerabdruck aufbringen können, mit Ausmalvorlagen und Co, mit Fragen, die keine sind, weil die Menschheit sie längst beantwortet hat?

Empathie ist eine weitere Aufgabe und Fähigkeit, die wir brauchen im Umgang mit Kindern, was bedeutet, das Kind zu fühlen und nicht was wir über das Kind und sein Anliegen, seine Frage, denken. Es heißt wirklich bei dem Anderen zu sein.

Jemanden, der anerkennt, dass das Kind "Mitautor" (Malaguzzi, in Reggio Children, 2002(a) S. 35) ist, in einem gemeinsamen Kontext.

Die Freiheit des Forschens und Probierens, sowie die Freiheit, Fehler machen zu dürfen

gehören dazu. Um das Feuer der Begeisterung zu erhalten, braucht es Erwachsene, die sich verändern wollen, die mit Fragen leben, die sich begeistern können.

Orte der Entfaltung - das Paradies ist wenig möbliert

Klare Strukturen, Räume die einladen zu erkennbaren Themen, bedeutungsoffene Materialien. Möglichkeiten nicht jede Tätigkeit im Sitzen an einem Tisch machen zu müssen. Kinder malen z.B. gern im Stehen an der Wand, liegen oder sitzen auf dem Boden, wenn sie etwas kreieren oder ein Buch anschauen.



Materialbehälter



Behälter für farbige Papiere



Kreativraum

Märchenzelt, welches auf einem Drahtseil läuft und leicht verschiebbar ist, wenn es nicht gebraucht wird.



Ein Regenbogen vieler Möglichkeiten

Im Folgenden ein paar Beispiele aus meinem Erfahrungsschatz in der Arbeit mit Kindern unterschiedlichen Alters.

Gestaltungen mit Stoffen

"Den Stoff sieht jedermann vor sich, den Gehalt findet nur der, der etwas dazu zu tun hat, und die Form ist ein Geheimnis den meisten." Johann Wolfgang von Goethe

Stoffe laden ein zu Entdeckungsreisen: Gedanken, Gefühle, Assoziationen, Träume und Wünsche stellen sich ein.

...fühlen, lauschen, umhüllen, bedecken, raffan, binden, knoten, drapieren, legen, hängen, verbinden und vieles andere mehr...



Bilder aus Stoffen

Stoffe, Seile, Wäscheklammern, Gegenstände über die man etwas hängen kann, Regenschirme und schon wachsen Welten, in denen Kinder ihre Impulse leben können. Es sind die einfachen Dinge, die Freude machen und es muss nicht teuer sein.

Gestalten mit Ton und Papier

Ton ist gut formbar und er gibt Widerstand. Im Umgang mit diesem Material, spürt der Gestaltende seine körperliche Kraft auf andere Weise. Der Ton kann immer wieder verwendet werden, weil die Figuren kaschiert werden, d.h. sie sind am Ende aus Papier und ganz leicht.



Wenn Computerspielfiguren zu Gefährten werden, die durch Gefahren begleiten: Das Ungeheuer aus "Supermario" Ton- und Papierarbeit eines neunjährigen Kindes



Ein Salamander bekommt ein Zuhause, Ton- und Papierarbeit eines achtjährigen Kindes

Spuren nach Herzenslust

"Im Raum des Blattes entwachsen der Gebärde des Kindes Gebilde, die seine Geschöpfe sind. Was sich im Raum des Blattes abspielt, geschieht in Wirklichkeit im Wesen des Kindes."

Arno Stern in "Das Malspiel und die natürliche Spur"

Malen als Spiel, dem inneren Impuls folgen, sich von einer Farbe oder Form begeistern lassen, ist ein tiefes inneres Bedürfnis. Ohne Auftrag, ohne Befragung, ohne Bewertung, einfach nur im Kontakt mit sich und der Bezugsperson, die Zeugin ist und für alles sorgt, was für das Spiel gebraucht wird.



Ungestört eigene Welten kreieren, das Ausfließen der Farbe aus dem Pinsel auf das Blatt erleben, Meisterschaft im Umgang mit dem Material erlangen, innerlich wachsen....

Mehr zum Thema Malort und Malspiel nach Arno Stern finden Sie auf der Seite 28.

Experimentieren mit dem Schatten

"Wenn man einen Riesen sieht, bedenke man zuerst den Stand der Sonne und achte darauf, ob es sich nicht um einen Pygmäen handelt." Novalis

Kinder interessieren sich sehr für das Phänomen Schatten. Sie vergleichen, staunen, wundern sich, sie versuchen ihn zu fangen oder auszutricksen.

Es könnten Fotoserien entstehen, die die Kinder machen oder Bilder gemalt werden, Skulpturen gebaut, die auf Wanderschaft gehen, viele Gedanken und Fragen können kommen, die das Phänomen ergründen oder auch neue Fragen aufwerfen.

Geht der Schatten nachts in den Himmel neben seine Lampe? Geht er, wenn es regnet in uns rein, damit er nicht nass wird? Hat der Schatten vom Dalmatiner Flecken?

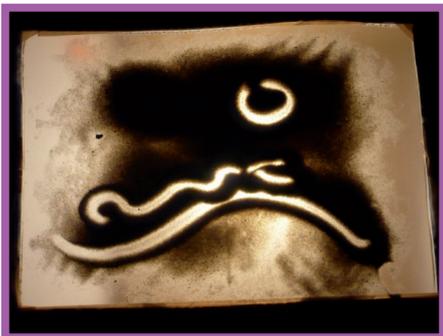


Skulpturen gehen auf Wanderschaft

Figuren aus Draht bauen, in Beziehung zueinander bringen, beobachten, wann der Schatten seine Größe und seinen Standort verändert,.....



Schattentheater



Auf der Lichtbox (Pappkarton, mit ausgeschnittenem Fenster, welches mit Folie oder Backpapier beklebt ist) können Bilder aus Sand gemalt werden.

Maskenbau und Theaterspiel

Masken bauen nach den eigenen Vorstellungen, Kostüme dazu erfinden, in dem man sich mit Stoff umhüllt oder alte Kleidungsstücke verfremdet, in andere Rollen schlüpfen, sich selbst als schöpferisch erleben und die Erfahrung machen, im Fokus einer besonderen Aufmerksamkeit zu sein, in anderen Rollen erleben, sich berühren lassen...



Maske eines fünfjährigen Kindes

Märchen und Geschichten als Impuls

Zuhören, miterleben, berührt sein, sich identifizieren, in Verbindung sein mit dem Erzählenden, weiterspinnen, eigene Geschichten erfinden....



"Die Fiedelgrille und der Maulwurf"
Die Figuren sind aus Dingen mit denen Kinder spielen, Kissen, Tücher, Bonbondosen, Äste usw.



Märchenspiel "Vom Fischer und vom Fischlein", ein Spiel um das Wünschen, in einem Park

Unser Gehirn strukturiert sich anhand von Erfahrungen, die wir in unserer Lebenswelt machen. 100 Sprachen hat das Kind ist eine Grundannahme in der Regiopädagogik. Ich möchte den Blick dafür öffnen, dass so vieles schon da ist, dass wir gar nicht so viel machen müssen, wie wir glauben, dass es nicht Unsummen kosten muss, dass wir auch Suchende sein dürfen, mit den Kindern entdecken, dass wir nicht

Literaturempfehlungen

- Jürgen Seewald:
„Der verstehende Ansatz“
- Gerald Hüther:
„Jedes Kind ist hochbegabt“
- Arno Stern:
„Wie man Kinderbilder nicht betrachten soll“
- Das Buch zum Film :
„Alphabet, Angst oder Liebe“
von Erwin Wagenhofer

ständig Neues und Tolles hervorzaubern und Ideengeber sein müssen.

Es wird gesagt, dass man am Ende des Reigenbogens einen Schatz findet. Was dort wirklich zu finden ist, weiß nur derjenige, der sich auf den Weg macht.

Ich bin neugierig darauf.

Patricia Baumgardt-Hartung
Dozentin für Spielpädagogik und
Ästhetische Bildung
Malortdienende



Wikingerschiff aus Papier von Kindern gebaut



Die Autorin Patricia Baumgardt-Hartung arbeitet neben ihrer Tätigkeit als Tanztherapeutin und Dozentin im frühkindlichen Bereich seit 25 Jahren parallel mit Kindern unterschiedlichster Altersgruppen. Sie beobachtet, dass die Spontanität immer mehr verloren geht. In ihren Weiterbildungen lädt sie dazu ein, diesen Schatz wieder zu finden.

Kontakt gerne über www.malort-dummerstorf.de